

Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: 8 (1911)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pestalozzianum

Mitteilungen der Schweiz. Permanenten Schulausstellung
und des Pestalozzistübchens in Zürich.

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Nr. 7.

Neue Folge. VIII. Jahrg.

Juli 1911

Inhalt: Schulwandkarten der östlichen und westlichen Halbkugel. — Bilder aus der Mark Brandenburg. — Ein neuer Lötapparat. — Zur Holzbearbeitung. — Aus dem Pestalozzianum. — Zeitschriftenschau.

Schulwandkarten der östlichen und westlichen Halbkugel.



Die Schulwandkarten der beiden Halbkugeln von F. Bamberg sind im geographischen Verlage von Carl. Chun, Inhaber B. Fahrig, Berlin, in

völlig neuer Bearbeitung erschienen. Vor uns liegt die östliche Halbkugel in physikalischer Ausgabe mit rot markierten Grenzen. Die Darstellung ist in Lamberts flächentreuer Azimutalprojektion ausgeführt, und sie macht einen ganz vorzüglichen Gesamteindruck. Nicht nur die Orographie des festen Landes kommt in klarer und deutlicher Weise zum Ausdruck; die Karte gibt, soweit es der neueste Stand der Forschung gestattet, auch Aufschluss über die Gestaltung des Meeres. Für die Darstellung des Bodenreliefs sind in üblicher Weise grüne und braune Farbentöne verwendet und dabei folgende Höhenstufen auseinandergehalten: Depressionen; Tiefland: 0—100 *m* und 100—200 *m*; Hügelland: 200—500 *m*; Bergland: 500—1000 *m*; Hochland: 1000—2000 *m*, 2000—4000 *m*, höher als 4000 *m*; Seehöhen über 6000 *m* erscheinen weiss. Im Meere werden durch nach unten intensiver werdendes Blau unterschieden: Flachsee bis 200 *m*; Tiefsee bis 2000 *m*, bis 4000 *m*, bis 5000 *m* und über 5000 *m* Tiefe.

Über die klimatischen Verhältnisse orientieren die Juliisothermen von $+20^{\circ}$ und $+30^{\circ}$ und der Januarisothermen von -40° , -20° , 0° und $+20^{\circ}$, sowie die polaren Vegetationsgrenzen der Bäume, des Getreides, des Weinstockes, der Palmen und die Angabe der Tundren, Sümpfe, Steppen und Wüsten. Im Meere treten uns die kalten und warmen Strömungen mit aller Deutlichkeit entgegen; wir gewinnen ferner einen Einblick in die Verbreitung der Riffforallen und den Verlauf der äquatorialen Grenze des Treibeises. Zahlreiche Angaben beziehen sich auf die Tätigkeit des Menschen. Die Karte unterscheidet durch verschiedene Zeichen Städte mit weniger als 100 000, mit über 100 000, mit über 500 000 und mit über 1 000 000 Einwohnern; sie hebt ferner die wichtigsten Hafenplätze, die ostasiatischen Vertragshäfen, die Haupteisenbahnlinsen, sowie auch den Beginn der Schifffahrt auf den wichtigsten Strömen und die politischen Grenzen der Staaten hervor. Und all dieses reiche Detail stört den Gesamteindruck nicht, so dass das für die Schule in erster Linie Notwendige doch zu voller Geltung gelangt. Der Masstab der Karte 1 : 10 000 000 ist, so viel uns bekannt, der grösste, der bisher für Planigloben zur Anwendung gelangte. Darum erscheinen hier alle dargestellten Erdteile in einer Grösse, die für ihre schulmässige Behandlung im Unterrichte vollständig genügt, so dass Spezialkarten der einzelnen Erdteile eigentlich überflüssig sind. Der Gebrauch der Planigloben aber gewährt den Vorteil, dass die Schüler intensiver an die Kugelgestalt unseres Planeten erinnert werden und die gegenseitige Lage der Kontinente und Ozeane und ihre Beziehungen zueinander eindrucksvoller vor Augen haben, als dies bei Einzelkarten der Fall ist. Wenn dann die häufige Verwendung dieser Karte noch dazu führte, dass auch der Globus selbst in der Geographiestunde öfter anwesend wäre, als dies jetzt meist zu geschehen pflegt, so würde sie dadurch dem geographischen Unterrichte einen weiteren grossen Dienst geleistet haben.

Die Bambergischen Planigloben seien Schulen zur Anschaffung bestens empfohlen. Die hier besprochene östliche Halbkugel ist im Pestalozzianum ausgestellt; sie kostet unaufgezogen Fr. 17.35, aufgezogen mit Stäben Fr. 26.70.

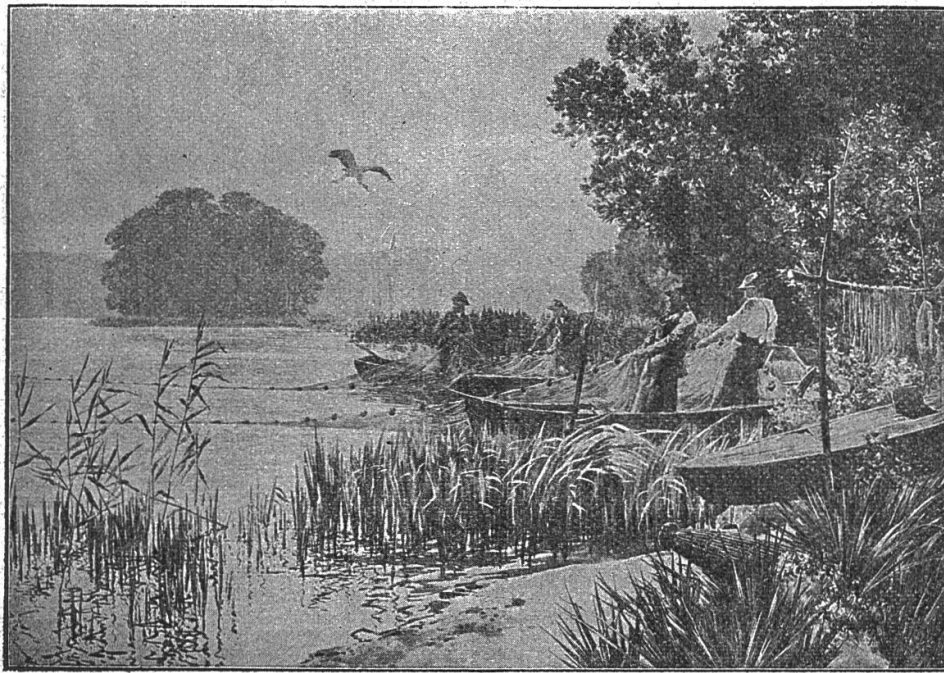
B.

Bilder aus der Mark Brandenburg.

Die Zahl geographischer Wandbildersammlungen, die sich eine eingehendere Darstellung einzelner Länder oder Landesteile zum Ziele setzen (vgl. Nr. 6 d. Bl.!) ist eben um ein Werk vermehrt worden. Es umfasst

bis jetzt fünf hübsche Bilder aus der Mark Brandenburg. Sie sind von Wilhelm Richter-Rheinsberg, Berlin, einem vorzüglichen Kenner der Mark, in mustergültiger Weise gemalt und von Rektor L. zum Felde, Neu-Ruppin, und A. Müller, Verlagsbuchhändler, Dresden, herausgegeben. Die Darstellungen sollen nach der Absicht der Herausgeber der Schule im heimatkundlichen und geographischen Unterrichte als Charakterbilder, in der Geschichte als kulturgeschichtliche und im sprachlichen Anschauungsunterrichte als Anschauungsbilder dienen. Die erschienene Serie I umfasst folgende Darstellungen:

1. *Märkischer See* (Wummsee). Der durch die reiche Gliederung seiner Ufer ausgezeichnete, auf dem Bilde dargestellte Wummsee ist ein Glied in der langen Seenkette des ural-baltischen Landrückens. Alle Wasserbecken dieser Kette verdanken ihre Entstehung der nagenden und auswaschenden



Märkischer See.

Tätigkeit einstiger Gletscherwasser und verleihen durch die himmelblaue Farbe ihres Wassers und ihre entzückende Waldeinfassung der Landschaft einen eigenartigen Reiz. Unsere Aufmerksamkeit ziehen in erster Linie die vier Fischer auf sich, die bemüht sind, ein grosses Netz einzuziehen, das sie in der Mitte des Sees ins Wasser geworfen und langsam gegen das Ufer geschleppt haben. Der kleine Kahn, der ans Ufer gezogen ist, ein sogen. Dröbel, dient dem Transport lebender Fische. Wir bemerken an dem Ufer noch eine Aalreuse und mehrere Netze, die an langen Stangen aufgehängt sind, damit sie von Sonne und Wind getrocknet werden. Ein Fischfänger ist auch jener Reiher, der von der nahen Insel herübergeflogen kommt. Obgleich er von Natur ein scheuer Vogel ist, wird er hier in der Einsamkeit seine Fangarbeit doch in der Nähe der Fischer beginnen, da ihn die Erfahrung gelehrt hat, dass diese ihm nichts zuleide tun. Der Stand der Vegetation am Ufer lässt die Jahreszeit erkennen: die Erlen haben grünen Blätterschmuck angelegt; üppig ist das Gras emporgeschossen, und im

Röhricht können sich schon Wasservögel verstecken: es ist Sommerszeit. Der Himmel hat eine gelbliche Färbung; Wasserdampf schwebt in der Luft, und vor dem Walde dort im Hintergrunde liegt ein bläulicher Schein. Den Spätnachmittag haben die Fischer sich zu ihrer Arbeitszeit gewählt; bald werden sie den Ort ihrer Tätigkeit verlassen. Dann senkt sich der Abend auf See und Wald. Leise nur flüstert's im Rohr; vorsichtig äugend tritt eine Rehmutter mit ihren Jungen aus dem Dickicht des nahen Waldes, und beutelüstern schleicht Meister Reinecke durchs hohe Ufergras. Allmählig verklingt das Abendlied der Vögel, und ist endlich auch noch der Froschor verstummt, dann liegt lautlose Stille über dem See.

2. *Sanssouci*. Dieses Bild zeigt uns das von Friedrich II. erbaute Schloss. Das langgestreckte, einstöckige Gebäude mit dem vorspringenden Kuppelsaal liegt auf einem Hügel, der einst eine Wüstenei war und der „wüste Berg“



Sanssouci.

hiess. Friedrich II. liess da zunächst eine Obst- und Weinplantage erstellen und zu diesem Zwecke sechs Terrassen mit hohen Stützmauern anlegen. Oben liess er ein Orangerhaus erbauen und für sich schon eine Gruft herichten, von der er das bekannte Wort sagte: „Quand je serai là, je serai sans souci“. 1745 wurde auf des Königs Befehl auf der oberen Terrasse ein Lusthaus erbaut, zu dem er selbst eine Skizze entworfen hatte. Das Hauptgebäude ist in der Form noch völlig erhalten. Eine vielstufige Treppe durchschneidet von oben nach unten die mit prächtigen Blumenbeeten geschmückten Terrassen, die im Osten und Westen durch Laubbäume und Ziersträucher aller Art eingefasst sind. Unser Bild zeigt im Vordergrund noch ein Stück des grossen Fontainebeckens, umgeben von Marmorbänken und Statuen. Seinen vollen Reiz erhält Sanssouci erst durch das belebende Element des Wassers. Die Anlagen für die Wasserkünste sind denn auch wahrhaft grossartig; doch war es Friedrich II. nicht mehr vergönnt, sie in ihrer Vollendung zu schauen.

3. *Im Herbst.* Kartoffelernte bei Neu-Ruppin. Das Bild versetzt uns mitten in die mannigfaltigen Arbeiten des landwirtschaftlichen Lebens; durch äusserst sorgfältige Ausführung der Gesichter, der Kleidung und der ganzen Haltung zieht der Künstler unsere Aufmerksamkeit gleich von Anfang an auf die Personen. Wir lernen die Kleidung der brandenburgischen Landbevölkerung aufs genaueste kennen und sehen diesen derben, kräftigen Menschenschlag bei seiner harten Arbeit. Hinter den Frauen, welche der Erde den Kartoffelsegen entheben, schreitet ein Säeman langsam, gleichmässigen Schrittes über das geackerte Feld, mit abgemessenem Wurf Roggenkörner in den lockeren Boden streuend. Eine Schar Krähen hält auf dem frisch gepflügten Acker Mahlzeit. Weithin leuchten und duften die Lupinen, die der pflügende Bauer Furche um Furche unter die Erde ackert, damit sie der Saat als Dünger dienen. Die Windmühle auf dem erhöhten Punkte

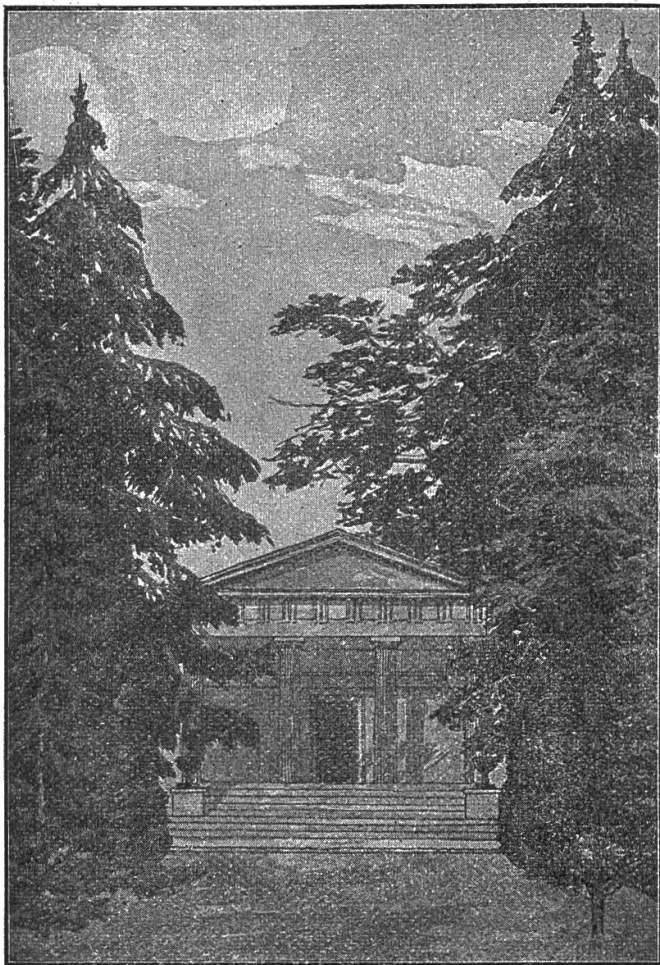


Im Herbst (Kartoffelernte bei Neuruppin).

ist wohl in voller Tätigkeit; denn die Sommerfrüchte: Roggen, Hafer, Gerste, sind bereits geerntet und in die Scheunen gebracht, zum Teil schon gedroschen. Die düstere Herbststimmung, die über dem ganzen Bilde liegt, wusste der Künstler in geschickter Weise zu mildern durch hellere, angenehme Farbentöne, durch das frische Grün und leuchtende Gelb des Lupinenfeldes, die roten Ziegeldächer einiger Häuser, die bunten Kleidungsstücke der Kartoffelhackerinnen und den leuchtenden Streifen des Abendrotes.

4. *Das Mausoleum zu Charlottenburg.* Im Jahre 1706 liess der erste König von Preussen, Wilhelm I., seiner Gemahlin, Sophie Charlotte, in der Nähe des Fischerdorfes Lützen, wo sie bereits ein reizendes Landhaus besass, ein Lustschloss erbauen, das anfänglich Lützelburg hiess, später aber der Königin zu Ehren den Namen Charlottenburg erhielt. Der ursprüngliche Bau wurde später bedeutend vergrössert und mit prachtvollen Parkanlagen umgeben. In diesen Anlagen steht, abseits vom Getriebe der Menschheit, das Mausoleum. Eine dunkle Allee von Edeltannen, Fichten und

Kiefern führt nach dem schlichten Tempelbau, der aus einer Zeit stammt, da griechische und römische Formen den christlichen Symbolen den Rang streitig machten. Im untern Gewölbe ruhen Friedrich Wilhelm III. und seine Gemahlin, die edle Königin Luise. Der obere Raum enthält die von Rauch so meisterhaft ausgeführten Marmorbilder der beiden, sowie die Bilder Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta. Der geweihte Ort und seine düstere Umgebung müssen jeden Besucher in eine ernste, andachtsvolle Stimmung versetzen, und es ist dem Künstler vortrefflich gelungen, diese Stimmung zum Ausdruck zu bringen. Mitten in dem düsteren Bilde tritt ein freundlich



Das Mausoleum in Charlottenburg.

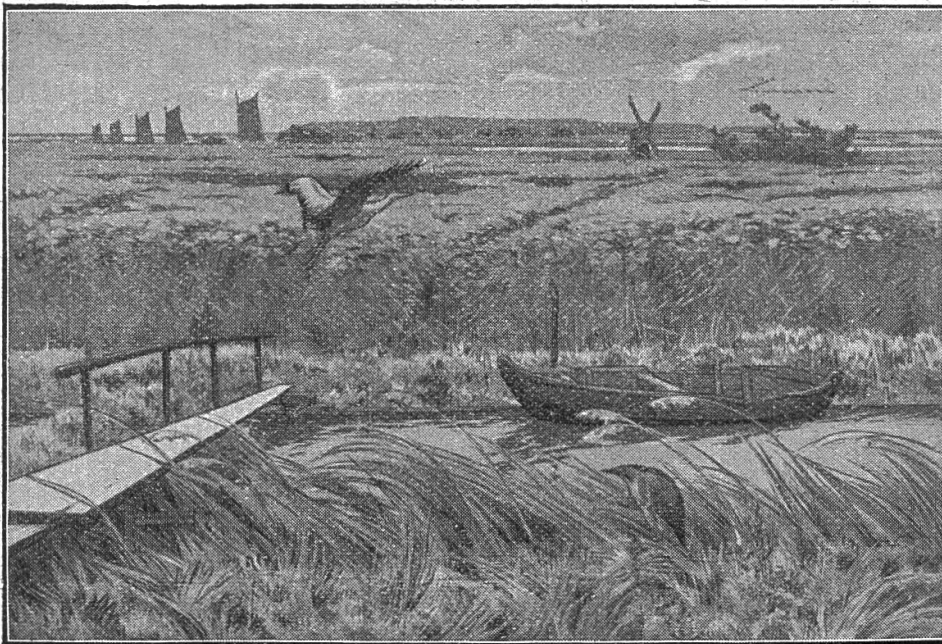
leuchtender Punkt hervor, ein liebliches Blumenbeet voll Rosen, Vergissmeinnicht, Immergrün und Hortensien, unmittelbar vor dem Mausoleum. Und vom blauen Himmel flutet goldenes Licht hernieder, stiehlt sich durch die Lücken im dunkeln Gezweig und zaubert auf dem Gestein und den bekiesten Wegen ein zauberhaftes Schattenspiel. Neben Todesdunkel warmes Lebenslicht!

5. *Im Luch.* Das Rhinluch ist ein ebenes Gebiet, das sich bei wechselnder Breite in einer Länge von ungefähr 40 km von Westen nach Osten erstreckt und von dem Städtchen Ferbellin in eine östliche und westliche Hälfte geteilt wird. Das Luch umfasst verschiedene Gebiete. Die tiefliegenden Stellen stehen meist unter Wasser; es sind

grosse, unzugängliche Sümpfe, in denen Schachtelhalme, Schilfrohr, Rohrkolben, Krebschere und

Wasserrest herrschen. Auf hervorragenden Kuppen fristen die kriechende Weide und die Roterle ein bescheidenes Dasein. Andere Stellen des Luchs sind Wiesengebiete. Da sie aber jedes Jahr überschwemmt werden, liefern sie meist nur minderwertige Gräser. Nur wo der Boden vor Überschwemmung geschützt ist, treffen wir ertragreiches Wiesen- und Ackerland an. Der östliche Teil des Luchs ist stellenweise von 1—2 m hohen Hügelketten durchzogen, die aus feinem Dünensande bestehen und wegen ihrer Trockenheit nur dürrtiges Gras hervorbringen, allenfalls noch tiefer wurzelnde Kiefern und Birken zu ernähren vermögen. Unser Bild versetzt uns in diesen Teil des Rhinluchs; es stellt ein Sumpf- und Morastgebiet dar. Unheimliche

Stille scheint in der toten Einöde zu herrschen. Einzig der Steg über den Wassergraben im Vordergrund lässt vermuten, dass auch diese Gegend vom menschlichen Fusse betreten wird, und der zerfallene Kahn, sowie die einer Windmühle gleichende Wasserschnecke sind Zeugen früherer menschlicher Tätigkeit an diesem Orte. Die auf einem Rhinarm fahrenden Spreekähne bringen vorübergehend etwas Leben in die Stille. Die eigenartige Pflanzendecke des Luchs bietet zahlreichen Wasser- und Sumpftieren geeignete Brut- und Schlupfwinkel. Der aufmerksame Beobachter kann hier ein Stück interessanten Tierlebens studieren. Das Bild gibt auch einigen Aufschluss darüber. Vorn sitzt am Wassergraben mit tiefeingezogenem Kopfe die scheue Rohrdommel, auf dem Geländer des Steges hat der „Fischer des Luchs“, der blauschillernde Eisvogel, die Bereitschaftsstellung inne, und mit gewaltigem Flügelschlage fliegt ein Kranich aufwärts, um sich seinen



Im Luch.

abziehenden Genossen anzuschliessen. An die Beobachtung des Bildes lassen sich viele interessante Belehrungen über die Entstehung des Luchs, seine Pflanzen- und Tierwelt, die Torfgräberei, knüpfen.

Der Preis der hübschen Bilder, die sich auch als Wandschmuck recht gut eignen, beträgt roh 26 Fr., aufgezogen auf Papier mit Rand und Ösen Fr. 29. 35, auf Leinwand mit Stäben Fr. 38. 70; bei Einzelbezug Fr. 6. 35, Fr. 7. 20, Fr. 10. 70. Der Text zur ganzen Serie kostet Fr. 1. 35.

Die Bilder sind im Pestalozzianum ausgestellt.

B.

Ein neuer Lötapparat.

„System Schweizer“.

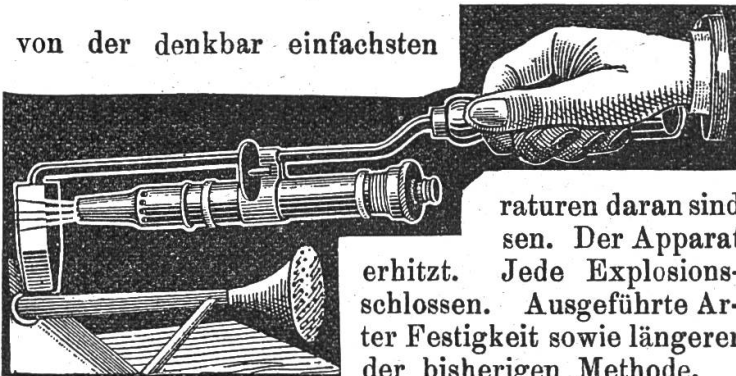
Jeder Sammlungskustos weiss, wie sehr die verschiedenen Veranschaulichungsmittel, namentlich die physikalischen Apparate, durch den Gebrauch

im Unterrichte leiden und wie oft für Ersatz oder Reparatur gesorgt werden muss. Einen grossen Teil der nötigwerdenden Reparaturarbeiten kann der Kustos selbst ausführen, vorausgesetzt, dass er im Besitze zweckmässiger Werkzeuge und Hilfsmittel ist. Als ein solches verdient der vorliegende Lötapparat empfohlen zu werden. Er zeigt wesentliche Vorzüge:

Jedem Laien ist es möglich, ohne jegliche Vorkenntnisse mit dem Apparat zu arbeiten.

Der Apparat ist von der denkbar einfachsten

Konstruktion und so hergestellt, dass damit sämtliche Arbeiten *spielend* ausgeführt werden können. Reparaturschliessungen werden nur mit Benzin gefahren ist ausgeführt sind von grösster Haltbarkeit wie nach



raturen daran sind
sen. Der Apparat
erhitzt. Jede Explosions-
schlossen. Ausgeführte Ar-
ter Festigkeit sowie längerer
der bisherigen Methode.

Die beigegebene Lötmasse ist die einzige stets gebrauchsfertige Metallmasse zum Löten und zur Herstellung von Metallüberzügen, welche ohne jegliche Zutaten, wie Lötwasser, Salmiak, Kolophonium etc. zur Verwendung kommt.

Mit der säurefreien Lötmasse gelötete Stellen sind weder der Oxydation noch dem Rosten unterworfen.

Die Lötmasse ist sehr sparsam im Gebrauch, da nur so viel aufgetragen zu werden braucht, als dringend notwendig ist. Sie besitzt ausserordentliche Bindekraft.

Der Preis des Apparates beträgt samt der neuen Lötmasse Fr. 5. —. Ein Exemplar ist im Pestalozzianum ausgestellt.

Zur Holzbearbeitung.

Eine schöne und kurzweilige Holzverarbeitung ist das *Drechseln*. Es ist wohl einer der ältesten Erwerbszweige, die wir kennen. Schon Phidius, der Meister der griechischen Plastik betrieb ums Jahr 500 n. Chr. das Drechseln. Alexander der Grosse, Artaxerxes von Persien, Peter der Grosse, Kaiser Rudolf II. und auch Luther drechselten zum Vergnügen. In den Erziehungsanstalten von Komenius, Rousseau, Franke, Pestalozzi wurde neben den üblichen Handarbeiten gedrechselt; heute wird es auch in den Schulen Nordamerikas betrieben. Am 1. schweizerischen Bildungskurs für Lehrer in Handarbeit 1884 wurde gedrechselt; doch liess man es wieder weg, weil die Anschaffung der Drehbank (sonst braucht man ja nur *wenige* Werkzeuge) zu kostspielig war. So kam das Drechseln ausser Kurs und fast scheint es, man schreibe ihm keinen praktischen Wert zu; obschon damit eine ganze Menge nützlicher Gegenstände herzustellen sind. Ich mache aber alle Freunde der Handarbeit auf diesen Zweig der manuellen Beschäftigung aufmerksam; denn ich bin überzeugt, dass sie daran Freude finden werden. Wer für Physik Apparate oder Modelle herstellt oder der Hobelarbeiten macht, bedarf abgedrehter Holzstücke, ohne welche er einfach seine Arbeit nicht fertig machen kann. Dass man manchen nützlichen Gegenstand auf der Drehbank fertig herstellen kann, habe ich

durch meine Ausstellung im Pestalozzianum Zürich bewiesen und werde es weiter tun am schweizerischen Bildungskurs für Handarbeit in Bern.

Die von mir hergestellten Drechslerarbeiten sind: a) *Nutzgegenstände für den Haushalt*: Fleischteller, Fleischklopfer, Kartoffelzerdrücker, Zucker- und Salzdose, Kochkelle, Wallholz, Topfdeckel, Kerzen- und Zündholzstock, Seilhaspel, Handtuchständer, Vorhang- und Spiegelknöpfe, Gartenschnurhaspel, Hut- und Kleiderhalter, Serviettenring, Strumpfkugel, Füsse für Schemel und Sessel, Nähtischchen, Nähkissen, Futtertischchen mit Dach für Vögel, Tintengeschirr, Körbchen, Spazierstock, Schlüsselhalter, Eierbecherständer, Federhalter, Seilrolle, Feldstuhl, Säulen, Halbsäulen, Bilder- und Spiegelrahmen, Teller, Hefte für Werkzeuge, Verzierungen etc. b) *Nutzgegenstände für die Schule*: Pilz- und Blattformen, Kugel, Kegel, Kegelsumpf, Zylinder, Modelle zum Betrieb, Hörrohr und Schalbecher für Telefon, Zählrahmen, Birnen- und Äpfelformen, Rollen; Modelle von Flaschen, Vasen, Bechern etc. für das Zeichnen. c) *Spielsachen*: Kegelspiele, Holzhammer, Naben für Rädchen, Speichen, Spielkugeln, Pfeife, Modelle etc.

Zu den meisten dieser Arbeiten benutze ich nicht besonders geschnittenes Nutzholz, sondern Brennholzstücke von verschiedener Länge und Dicke. Da auf manche der Gegenstände geschnitzt werden kann, viele zur Verschönerung der Hobelbankarbeiten dienen, und wieder andere für physikalische Apparate notwendig sind, werden durch das Drechseln die andern Zweige der Handarbeit gefördert.

Man wird zugeben, dass das Drechseln recht instruktiv und interessant sei, dass die Drechslerarbeiten ebenso nützlich und schön sind wie andere Arbeiten; dass es also nicht recht wäre, wenn man es nicht auch in den Schulen einführen würde, sofern die kostspielige *Drehbank* nicht nötig wäre; denn dies ist der Grund, warum der Versuch vom Jahre 1884 gescheitert ist.

Nun ist dieses Hindernis überwunden, da es mir gelungen ist, eine von den gewöhnlichen, kostspieligen Drehbänken abweichende Schul- und Dilettantendrehbank (Patent Nr. 50249) zu konstruieren, welche allen Anforderungen entspricht und für Schule und Haus vollständig genügt, da mit derselben Arbeitsstücke bis 40 cm Durchmesser und ca. 75 cm Länge abgedreht werden können. Mit meiner Drehbank habe ich alle die oben angeführten Arbeiten angefertigt. Sie ist solid und einfach, die Spindel ist in Kugellagern gelagert; sämtliche Teile der Drehbank sind auf einem Grundbrett montiert, das bequem auf einen Tisch oder mit Vorteil auf ein altes Nähmaschinengestell geschraubt, oder mit Füßen versehen, allein stehend gebraucht werden kann. Die geringen Kosten (siehe Inserat) wird sich jeder leisten, der irgendwie Freude an der Handarbeit hat. Eine Treteinrichtung kann sich jeder leicht dazu verschaffen; mancher hat auch Gelegenheit, einen Motor zum Betriebe zu verwenden; es lohnt sich dies um so eher, da statt des Arbeitsstückes bequem eine Kreissäge eingespannt werden kann, die hauptsächlich zur Anfertigung von Hobelbankarbeiten grosse Dienste leistet. Um sie einzuspannen, müssen nur zwei Schrauben gelöst, bezw. angezogen werden. (Mehrpreis siehe Inserat.)

Ich möchte alle Freunde der Handarbeit zu einem Versuche einladen und bin überzeugt, dass es keinen gereuen wird.

A. Hofmann, Wasterkingen.

Aus dem Pestalozzianum.

Lokal. Die Besucher des Pestalozzianums werden auf folgende neu ausgestellte Objekte aufmerksam gemacht:

1. Bamberg, F., *Östlicher Planiglob.* Berlin, B. Fahrig.
2. *Bilder aus der Mark Brandenburg.* Dresden, A. Müller.
3. *Lötapparat.* System Schweizer.

Neue Bücher — Bibliothek.

Die Bücher bleiben einen Monat im Lesezimmer; nachher stehen sie zum Ausleihen bereit.

- | | |
|---|---|
| <p>* <i>Annuaire de la Presse Suisse</i> und du Monde Politique. L. Z.</p> <p>* <i>Asmussen, G.</i>, Eine Idee. VII. 1696.</p> <p>* <i>Buttel-Reepen</i>, Aus dem Werdegang der Menschheit. VII. 1719.</p> <p>* <i>Förster, Fr. W.</i>, Autorität und Freiheit. VII. 1720.</p> <p>* <i>Graebner, P.</i>, Taschenbuch zum Pflanzenbestimmen. VII. 1722.</p> <p><i>Heuler, R.</i>, Der Gesangunterricht. II. H. 792.</p> <p><i>Hilsdorf, Th.</i>, Der Darmstädter Arbeitsunterricht. VII. 1721.</p> <p>* <i>Ihmels, L.</i>, Zentralfragen der Dogmatik. VII. 1716.</p> <p>* <i>Keller, H.</i>, Werdegang der modernen Physik. VII. 3. (343).</p> <p>* <i>Keller-Hoerschelmann</i>, Mein Atmungssystem. VII. 1698.</p> <p>* <i>Klee, G.</i>, Deutsche Heldensagen. VII. 1694.</p> <p>* <i>Lechler, T.</i>, Der Tiere Klugheit und Gemüt. VII. 1695.</p> <p>* <i>Leubuscher, G.</i>, Ausbildung der Lehrer in Gesundheitspflege. II. L. 469.</p> <p>* <i>Nagel, O.</i>, Die Welt als Arbeit. VII. 1697.</p> <p>* <i>Reinhart, J.</i>, Heimwehland. VII. 1618.</p> <p>* <i>Sammlung</i> der Bundes- und Kantonsverfassungen. L. Z.</p> | <p>* <i>Sarasin, P.</i>, Naturschutz und Schule. II. S. 1406.</p> <p>* <i>Schmidt, Willy</i>, Das Aquarium. VII. 3. (335).</p> <p>* <i>Schoenichen, W.</i>, Das biologische Schullaboratorium. II. S. 1409.</p> <p><i>Schulze, F. A.</i>, Die grossen Physiker und ihre Leistungen. VII. 3. (324).</p> <p>* <i>Schulz, F.</i>, Gelassenheit. VII. 1713.</p> <p>— Einer ist Euer Meister. II. S. 1410. — * <i>Alpenlicht</i>, Gornergrat, Furka, Maloja. VII. 1717.</p> <p>* <i>Sickenberger, O.</i>, Der Kampf um die Gewissensfreiheit. II. S. 1408.</p> <p><i>Stanley, H. M.</i>, Mein Leben. I. u. II. VII. 1714 a b.</p> <p>* <i>Steger, J. u. Christoph</i>, Aufsatzunterricht und Kindersprache. VII. 1715.</p> <p>* <i>Thesing, C.</i>, Experimentelle Biologie. VII. 3. (337).</p> <p>* <i>Usteri, P.</i>, et <i>Ritter, E.</i>, Rousseau et Léonard Usteri. P. III. 45.</p> <p>* <i>Vorwerk, D.</i>, Kinderseelenkunde als Grundlage des Konfirmandenunterrichts. VII. 1718.</p> <p>* <i>Wagner, A.</i>, Die fleischfressenden Pflanzen. VII. 3. (344).</p> <p><i>Wundt, W.</i>, Grundzüge der physiologischen Psychologie. III. Bd. VII. 685 e.</p> |
|---|---|

Sammlungen.

* *Albrecht, A. F.*, Übungen und Gesänge. 8. Aufl. — * *Baron, M. u. a. m.*, Deutsche Sprachschule. — * *Bize et Flury*, Cours gradué de langue française. — * *Fromaigeat, E.*, Lectures françaises. — * *Genau-Krömeke*, Geometrie. — * *Grossmann, A.*, Der Rechenunterricht in der Volksschule. 8. Aufl. — * *Hartleben, A.*, Volksatlas. 5. Aufl. — * *Hessenbruch, C. E.*, Rechenbuch für höhere Mädchenschulen. I.—VI. Heft. — * *Hogrebe, Karl*, Neue ein- und mehrstimmige Lieder. — * *Kutsche, Max*, Übungen im gefälligen und rich-

tigen Gedankenausdrucke. — Thurgauisches Lesebuch für das 5. Schuljahr. — Schaffhausisches (4. Schuljahr). — *Möller, K., Zehnminutenturnen. — *Otto-Runge, Französische Konversationsgrammatik. — *Petzold, E., Naturkunde für höhere Mädchenschulen, I. — *Sarazin, Einheitsschreibung. 4. Aufl. L. Z. — *Stoy, F., Stevenson Text book. — *Tschache, G., Diktierstoff. — *Wälde, A., Das Pilzbüchlein. — *Weise, O., Deutsche Sprach- und Stillehre. — Werth, Herm., Deutsche Grammatik.

Gewerbliches.

*Eckhardt, J., Invaliden-, Kranken- und Unfallversicherung mit Rechenaufgaben. — *Kummer, A., Haushaltsbuch für Schule und Haus. H. W. — Gunulfsen, S., Zinsberechner. — Maier, Herm., Das fachliche gebundene und freihändige Zeichnen für Schriftsetzer. — Offermann, O., Lehrbuch der mathematisch kaufmännischen Volkswirtschaftslehre. — Opprecht, Konrad, Gewerbliches Rechnen für Holzarbeiter. — Alsfeld, Rudolf, Einfache Buchführung des Gewerbetreibenden. Einfache Buchführung des Landwirtes. — Schulz, Ernst, Die elektrischen Maschinen. — Uhland, Pläne für Maschinenkonstruktion.

Verein für das Pestalozzianum.

Als neue Mitglieder sind dem Vereine beigetreten: 68. Hr. H. Wälti, Lehrer, Wallisellen, Zürich; 69. Frl. Marie Bürgisser, Lehrerin, Möriken, Aargau; 70. Hr. P. Janki, Lehrer, Waltensburg, Graubünden; 71. Hr. H. Schälchlin, Sekundarlehrer, Zürich; 72. Hr. W. Schmid, Seminarist, Rorschach, St. Gallen; 73. Hr. O. Koch, Lehrer, Wintersberg, Zürich; 74. Hr. O. Brauchli, Übungsschullehrer, Kreuzlingen, Thurgau; 75. Frl. Mina Schaufelberger, Lehrerin, Kempten, Zürich; 76. Hr. J. Korner, Lehrer, Willisau, Luzern; 77. Hr. R. Senften, Lehrer, Lenk, Bern; 78. Frl. J. Stettler, Sekundarlehrerin, Bern.

Wir laden zum weitem Eintritt freundlich ein, indem wir auf die reichhaltige Literatur pädagogischer und allgemeiner Natur aufmerksam machen, die an Büchern und Zeitschriften der Lehrerschaft zur Verfügung steht. Porto für Büchersendungen (bis zu 2 Kilo) 15 Rp. Unsere Adress-Zettel (15 Rp.) sind bei der Rücksendung nur umzuwenden und zur Spedition (ohne weitere Kosten) zu benützen.

Anzeige. Das Pestalozzianum hat folgende Objekte zu den beigesetzten Preisen abzugeben:

1. *Torso mit Kopf*, vollständig zerlegbar, von Dr. Benninghofen, Fr. 175.
2. *Die Verbreitungsausrüstungen des Samens*, von L. Buchhold, Fr. 40. —
3. *Elektrophor*. Fr. 6. —
4. *Zootomische Präparate* des zoologischen Institutes W. Hruby in Prag:

a. <i>Felix domestica</i> .	Situs	Fr. 42. —	i. Wiederkäuermagen	Fr. 21. —
b. <i>Columba dom.</i>	"	31. 50	k. <i>Bos taurus</i> . Auge	" 37. 80
c. <i>Emys europ.</i>	"	36. 75	l. <i>Tropidonotus</i> , Entwicklg.	" 25. 20
d. <i>Rana esculenta</i>	"	15. 75	m. <i>Rana esculenta</i>	" 12. 60
e. <i>Cyprinus carp.</i>	"	37. 80	n. <i>Melolontha</i>	" 18. 90
f. <i>Anodonta</i>	"	15. 75	o. <i>Libellula</i> . Biologie	" 37. 80
g. <i>Sepia off.</i>	"	36. 75	p. <i>Argyronata</i>	" 37. 80
h. <i>Astacus</i>	"	15. 75	q. Leben im Teiche	" 73. 75
			r. " " Meere	" 73. 75

Physikalische Schulapparate.

Hr. E. Stüssi, Lieferant einer Anzahl physikalischer Apparate für zürcherische Sekundarschulen, hat einen grösseren Vorrat solcher Apparate im Pestalozzianum deponiert und beabsichtigt, sie zu reduzierten Preisen zu verkaufen. Die Apparate sind sämtlich neu und in schulfertigem Zustande. Wir machen Kustoden, Lehrer und Schulbehörden auf die günstige Gelegenheit, ihre Schulsammlungen zu ergänzen oder zu erweitern, aufmerksam, und geben in der folgenden Nummer einen Auszug aus dem Verzeichnis mit Preisangabe.

Zeitschriftenschau.

(Die nachstehend angeführten Zeitschriften sind in unserem Lesezimmer aufgelegt. Sie stehen nach Vollendung eines Bandes zur Einsicht bereit; auf besonderen Wunsch einzelne Hefte auch früher.)

Die Deutsche Schule. Nr. 6. Das Problem der Willensfreiheit und seine Bedeutung für die Pädagogik. — Verstehen wir die Kinder noch? — Die Hauptversammlung des „Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit“ in Posen 1911 in ihrer pädagogischen Bedeutung. — Plauderstunden in der Schule. — Vom Religionsunterricht in den Niederlanden. — Das Seminar als höhere Schule.

Der Säemann. Nr. 5. Das Autoritätsproblem. — Keine Pflichtfortbildungsschule für Mädchen. — Untersuchungen über Geschlechts-, Alters- und Begabungsunterschiede bei Schülern. — Die Unterrichts- und Erziehungsanstalt bei St. Joseph a. d. Höhe. — Kinematograph und Kinderwelt. — Wie ich zu meinen Bildern aus unsern Kolonien gekommen bin. — Was die Grossmutter lehrt. — Über die Selbstbiographie.

Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik. Nr. 6. Herbart und die Musik. — Urteile über Herbart. — Ein englisches Landeserziehungsheim. — Osterprogramm 1910. — Zur Frage der Zensurenbestimmung. — Eine Verhandlung über staatsbürgerliche Erziehung. — Aus der pädagogischen Fachpresse. — Theorie und Praxis des Volksschulunterrichts. — Nr. 8. Herbart und die Musik. — Staatstreue Erziehung durch die Schule. — Einiges über Atemübungen. — Sprache und Bild. — Das Institut für experimentelle Pädagogik und Psychologie in Leipzig. — Ein deutsches Wörterbuch für Elsässer. — Pädagogisches Jahrbuch 1911.

Österreichischer Schulbote. Nr. 5. Die Aufnahmsprüfungen an Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten. — Beziehungen zwischen dem Unterricht Vollsinniger und Viersinniger. — Das natürliche System der Erziehung von Hause und die Übungsschule. — Der Volksschullehrer in der deutschen Dichtung. — Neue Bilder für den Geschichtsunterricht. — Plaudereien über Wiener Schulverhältnisse.

Blätter für die Fortbildung des Lehrers und der Lehrerin Nr. 16. Bericht über den ev.-theologischen Ferienkursus an der Universität Berlin vom 9.–21. April 1911. — Welche Schüler eignen sich zur Aufnahme in eine Hilfsschule? — Detlev von Liliencron als Lyriker. — Schülerselbstmorde. — Fürsorgeerziehung. — Der erste Berliner Vor- und Fortbildungskursus für Hilfsschullehrer und -Lehrerinnen. — Nr. 17. Neues für den Kunstunterricht. — Zwei Lebenssprüche. — Die Zeitung im Dienste der Schule. — Lehrplan für den Werkunterricht in der städtischen Präparandenanstalt zu Hannover. — Detlev von Liliencron als Lyriker. — Ju-

gendpflege für die weibliche schulentlassene Jugend. — Der erste Berliner Vor- und Fortbildungskursus für Hülsschullehrer und -Lehrerinnen.

Der praktische Schulmann. Nr. 4. Zwei Naturgeschichtsstunden. — Vorschläge zur Benennung der beiden norddeutschen Höhenzüge. — Die Bedeutung der Schule Herbarts für die Reform des Geschichtsunterrichts. — Ein viel vertontes und ein wenig bekanntes Gedicht Freiligraths. — Methodik und Logik. — Wahrscheinlichkeit, Aberglaube, Glaube und Lebensglück. — Gegen die Freiheitspädagogik und für das Notizbuch.

Pädagogische Blätter. Zeitschrift für Lehrerbildung und Schulaufsicht. Nr. 6. Eine neue Erziehungslehre. — Der Schülerersatz aus höheren Schulen und Mittelschulen, und die Lehrpläne von 1901. — Nochmals die Erfolge der sächsischen Studieneinrichtung für Volksschullehrer. — Die Berechtigungen für die preussischen Mittelschulen. — Die neue Schulordnung für die höheren Mädchenschulen in Bayern. — Wie der Magister Johannes Ballhorn den Ministerialerlass von 1908 befolgte. — Ein Lehrerspiegel.

Österreichische Zeitschrift für Lehrerbildung. Nr. 4. Fr. W. Försters Sozial- und Moralpädagogik. — Zur Reform der Lehrerinnenbildungsanstalten. — Der Lehrer der modernen Volks- und Bürgerschule und seine Ausbildung. — Psychologische Untersuchungen zur Methode des Leseunterrichts. — Optische Instrumente. — Zeichnen oder Malen. — Wiener Direktorenversammlung. — Kirchenmusikalischer Kurs in Prag. — Die Wohlfahrtseinrichtungen an der Landeshauptstadt Graz. — Ein neues Volksschulgesetz in Hamburg.

Der Deutsche Schulwart. Nr. 10. (Festnummer.) Das erste Turn- und Spielfest der deutschen Schulen Brünns. — Turnerfrühling. — Turnvater Jahn. — Körperpflege im Sinne natürlichen Erziehens. — „Gänsehäusel“ in Brunn. — Die Notwendigkeit des Turnens für unsere Jugend. — Das Turnen unserer Frauen und Mädchen — eine nationale Pflicht. — Die Erziehung der Jugend bei den alten Deutschen. — Über den Einfluss des Sitzens auf die Körperhaltung. — Praktisch durchgeführte Reformen an der Knabensekundarschule Bern. — Ein Wandertag. — Aus meinem Leben. — Über Turnbefreiungen. — Turnspiele für die Schuljugend. — Alfred Maul und das Schulturnen. — Marx Hirt. — Der Allgemeine Deutschösterreichische Turnlehrerverein und seine Ziele. — Turn- und Spielfest Brunn 1911.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Nr. 5. Das Gymnasium, die Realschule und Friedrich Nietzsche. — Schulhygiene und Unterricht. — Scheinbar fehlende Wurzelhaare von Gleichungssystemen mit zwei Variablen. — Eine geometrische Ableitung der Formeln für die Differentiation der goniometrischen Funktionen. — Die Schulhygiene auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Die Volksschule. Nr. 5. David Humes Lehre von der Ursächlichkeit. — Der Lehrer und die Kunst. — Turn- und Spielleiterkursus in Berlin. — Zum Artikel „Der Frühling naht mit Brausen“. — Aus Thüringens Steppenzeit. — Das deutsche Volksleben am Ende des 18. Jahrhunderts. — Drei Bildreden Jesu. — Nr. 6. Das Verhältnis von Aufmerksamkeit und Gedächtnis. — Friedrich Ludwig Jahn. — Aus einer Geschichtsstunde. — Der Deutschunterricht im ersten Schuljahr. — Wie fördere ich die Jugendpflege, und wie helfe ich selber mit?

Zeitschrift für Schulgeographie. Nr. 8. Geologische Exkursionen in der Umgebung Wiens. — Die physisch-geographische Gliederung

der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Der geographische Unterricht mit geologischem Einschlag an den niederen Schulen und an Lehrerbildungsanstalten. — Einiges vom Zu- und Abströmen der Bevölkerung. — Das Zink und seine Bedeutung für die oberschlesische Volkswirtschaft. — Tabelle zur Vergleichung geographischer Entfernungen.

Der Pilzfreund. Nr. 12. Das Einreihen der Pilze in ihre Familien. — Die Anfertigung von Sporenpräparaten. — Auf der Wanderschaft. Exkursionsberichte. — Aufklärungsarbeit. — An unsere Leser. — Essbare und schädliche Pilze in Wort und Bild. — Vom Pilz- und Büchermarkt. — Pilzliches Allerlei.

Zeitschrift für Lehrmittelwesen und pädagogische Literatur. Nr. 5. Mittel und Wege zur Erbeutung und Untersuchung der Schwebeorganismen in Gewässern. — Das Biologische im Unterricht. — Schmetterlinge als Zeichenvorlagen. Ein Mahnwort. — Neue Behelfe zum Unterricht in den weiblichen Handarbeiten in Volks- und Bürgerschulen. — Die gesetzlichen Bestimmungen über das Lehrmittelwesen der Volksschule in Österreich.

Deutsche Rundschau für Geographie. Von Dr. Hugo Hassinger. Heft 10: Über Stranddünen und ihre Befestigung. Von W. Stavenhagen, kgl. Hauptmann a. D. (Berlin.) — Die wirtschaftliche Erschliessung Patagoniens. Von G. L. F. Córboða. — Geographische Charakterbilder aus der Krim. Von Dr. G. Fester, Radebeul. (Mit 8 Abb.) — Das Erdbild in Mondentfernung. Von Wilh. Krebs, Gross-Flottbek. (Mit einer farbigen Tafel.) — Der Gaucho und die Boleada in der Pampa. Von Dr. E. O. Rasser, Dresden. — Astronomische und mathematische Geographie. — Physikalische Geographie. — Tier- und Pflanzengeographie. — Historische Geographie. — Kulturgeographie. — Schulgeographie. — Persönliches. Karl Graf v. Linden. (Mit Porträt.) — Tafelbeilage: Das Erdbild in Mondentfernung. (1:10,000,000.)

Monatsschrift für den elementaren naturwissenschaftlichen Unterricht. Nr. 9. Der Entwicklungsgedanke im naturgeschichtlichen Unterrichte der Volksschule. — Unsere Süßwasserpolyphemiden. — Wie ich ein Tellurium hergestellt habe. — Meine Leuchtgasanstalt. — Teleologie und Kausalität.

Schauen und Schaffen. Nr. 10. Das künstlerische Schauen. — Rundschau. — Nr. 11. Architektonische Aufgaben für das Linearzeichnen. — J. M. Olbrich (geb. 12. XII. 67 in Troppau, † 8. VIII. 08 in Düsseldorf). — Frans Hals' „Hille Bobbe“.

Wissen und Leben. Nr. 18. Le parlementarisme en Suisse. — Die Zukunftsaussichten des Protestantismus. — Lettres diplomatiques. — Die neue Truppenordnung und der „Warnruf“ des Obersten Gertsch. — Mari gnano. — Une édition définitive d'André Chénier. — Aus Privatbesitz.

Das Schulhaus. Nr. 6. Der Neubau der Oberrealschule in Erfurt. — Doppelvolksschule in Bautzen. — „Don Quichote“, Schulwandgemälde von W. Wiegmann. — Über den Innenausbau der Volksschulen. — Die Schulgesundheitspflege auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden.

Aus der Natur. Nr. 4. Über pilzzüchtende Gallmücken (Ambrosiagallen). — Der erste Hauptsatz der Energetik. — Durch den Westen der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Künstliche Edelsteine und Edelsteinimitation. — Der Vogel in der Naturphotographie. — Blutsaugende Zweiflügler aus Südamerika. — Nr. 5. Die Geologie der Südpolarländer. —

Die Vergrünung der Blüten. — Über die Probleme der Entwicklungsgeschichte der Flora des mittleren und nördlichen Europa samt der Tertiärzeit. — Ein Beitrag zur Frage, wie das Mammut ausgesehen hat. — Nr. 6. Gärungsspiritus, sowie denaturierter Brauntwein aus dem Abwasser der Sulfitzellulosefabriken. — Können Pflanzen im Jugendstadium Blüten und Früchte bilden? — Über die Probleme der Entwicklungsgeschichte der Flora des mittleren und nördlichen Europa seit der Tertiärzeit. — Beobachtungen über die Tierwelt bei einem Waldbrande. — Die Stellung der Diplodocus.

Xenien. Nr. 6. Das Naturgefühl in dem deutschen Schrifttum des Mittelalters. — Journalismus. — Die Kultur der Gegenwart als Stoff der Dichtung. — Hin zur Gottnatur. — Literarische Berichte.

Musik für alle. Nr. 9. Textteil: Boieldieu und seine „Weisse Dame“. — Notenteil: 1. Ouvertüre; 2. Der neue Pathe; 3. Die weisse Dame; 4. Der Retter in der Not; 5. Die Erscheinung; 6. Nacht und Morgen; 7. Die Geisterbraut.

Revue pédagogique. Nr. 5. A propos de la crise du français. — Les corrections des compositions littéraires. — Le rôle des professeurs de langues vivantes dans l'enseignement du français. — L'enseignement de la musique dans les écoles. — Une famille parisienne universitaire au XIX^e siècle.

Die Alpen. Nr. 10. Erdschollenliteratur. — Fest der Kinder von Vevey. — Die Genfer Malerei. — Standhal-Beyle als Mensch und Dichter. — Dodo. — Neue schweizerische Lyrik. — Zur Psychologie des italienischen Graubündens. — Der schweizerische Turnus 1911.

Kosmos. Nr. 6. Der Vorübergang des Halleyschen Kometen am 19. Mai 1910. — Über jungfräuliche Zeugung auf künstlichem Wege. — Die Eisenerzschätze des nördlichen Skandinaviens. — Der Rotfuss-Falke. — Die Bedeutung der Hautfarbe als Schutzmittel gegen schädliche Lichtstrahlen. — Die Lokomotive als Tiervertilger. — Dinosauriervormen aus der Kreidezeit. — Die Feldgrille. — Die Eroberung der Wüste. — Beiblatt: Haus, Garten und Feld. — Beiblatt: „Wandern und Reisen.“

Die Stimme. Nr. 6. Die Stimmfrage in alter Zeit. — Die gebräuchliche Note als Intervallzeichen. — Zur „plastischen Darstellung der Lautbildung“. — Ein unbekanntes Volkslied aus dem 16. Jahrhundert. — Wie ich mit meinen Sextanern komponierte. — Kunstelend. — Konzert und Komödie. — Gesellschaft für deutsche Gesangskunst und -Forschung. — Nr. 7. Die Vibrationen des Schädels beim Singen. — Die Rutzschen Entdeckungen. — Die gebräuchliche Note als Intervallzeichen. — Die erste staatliche Gesanglehrerprüfung in Preussen nach der neuen Prüfungsordnung vom 24. VI. 1910. — Ist die Atemgymnastik eine unselige Kunst? — Nr. 8. Zur isochronen, elektro-mechanischen Tonbehandlung nach Flatau. — Bewegungsempfindung für Toneinsatz und Tonansatz. — Die Rutzschen Entdeckungen. — Die Erziehung schwerhöriger Kinder in den ersten Lebensjahren. — Der neue Lehrplan des Gesangunterrichts an den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend in Preussen. — Die Gesangsfrage auf dem V. Musikpädagogischen Kongress zu Berlin (9. bis 12. April 1911). — Gesellschaft für deutsche Gesangskunst und -Forschung.

Mikrokosmos. Zeitschrift für die praktische Betätigung aller Naturfreunde. Jährlich 12 Hefte, Mark 5. 60. Stuttgart, Frankh'sche Verlags-handlung. Nr. 1. Mikrophotographische Aufnahmen von lebenden Objekten in der Ruhe und in der Bewegung. — Die Entwicklung des Leberegels

und die Leberfäule des Viehes. — Zweck und Ziele der experimentellen Zoologie. — Über den im Wasser gelösten Sauerstoff. — Die Jagd im Wassertropfen. — Über zwei neue Lehrmittel und lebende Dauerpräparate. — Wie soll man Material zur wissenschaftlichen Bestimmung einsenden? — Metallmikroskopie. — Nr. 2. Die Entstehung eines Lebewesens und ihre kinematographische Vorführung. — Winke und Ratschläge für den Freund meteorologischer Beobachtungen. — Der Verbrennungsofen im chemischen Laboratorium. — Die Selbstverstümmelung bei Tieren. — Die Befruchtung der Eier von *Fucussematus*. — Hilfsmasstäbe für mikroskopische Zwecke. — Die Praxis der Metallmikroskopie. I. Schmieden, Schleifen und Polieren.

Der Türmer. Nr. 10. Die Unpopularität der evangelischen Landeskirche. — Zwei Menschen. — Zwang und Freiheit. — Das Gärtlein des Lebens. — Das Gärtlein des Todes. — Unser Sommerhaus. — Ein grosses Werk, das keines wurde. — Vom historischen Büchermarkt. — Der weisse Tod. — Die Auflösung der zivilisierten Indianerstämme Nordamerikas. — Ludwig Richter als Zeitprediger. — Und die sittliche Idee? — Ein anderes Wort zum Kölner Karneval. — Türmers Tagebuch: Deutscher Idealismus. Das Recht und Unrecht der Nationalitäten. — Attershausen. — Freilichttheater rund um Berlin. — Von neuer Lyrik. — Aufwärts. — Im Zauber der Wartburg. — Von der Schwelgen und von ihrem Maler Wilhelm Thielmann. — Andrea Montegna. — Gustav Mahler. — Die Kulturmission des Klaviers. — Auf der Warte. — Kunstbeilagen: Notenbeilage.

Deutsche Alpenzeitung. (Zürich, Löwenstrasse 7). Juliheft: Pilatus, Roman aus den Bergen (H. Federer). — Die Maler des Chiemsees I (G. J. Wolf). — Der Südgrat des Zwölferkofels (Otto Oppel). — Bergtanne, Felsgipfel, Gedichte (J. Schanderl). — Ins Unterengadin (E. V. Tobler). — Die drei Waldschlösser (Hans Mayr). — Reisegedanken (V. Tobler). — Es stirbt ein Baum (E. Graber). — Deutsche Alpenbank. — Kleine Ausrüstung des Touristen. — Der Zithernsepp (Fr. Druckeis). — Kunstblätter. Bei Rimstig (Feldhüter). — Chiemseelandschaft (E. Schleich). — Herrenchiemsee (G. Steffen).

The Practical Teacher. London W. C. Paternoster Row. 33/36. Last number: A Guide to Story-Telling. — Experiment in Dramatic History. — Industrial Education in Germany. — Far and Near. — Mensuration. — Art and Handwerk-Sektion. — Course of Practical and Constructive Work. — Teaching of Geography. — Tales for the Story Hour. — Religion, Morals and Manners. — Leaves from a Rural's Log. — School Drill. — Our Competitions. — The Recollections.

Internationale Monatsschrift zur Erforschung des Alkoholismus und Bekämpfung der Trinksitten. Nr. 6. Zur Skarzynski-Initiative (Dr. R. Hercod). — Der Einfluss des Alkoholverbotes an Sonn- und Feiertagen auf die Trunkenheit und die Körperletzungen (J. Scharffenberg). — Prohibition in Amerika V (Fr. Rudolf). — Mässige und Interessenten im Kampfe gegen den Alkoholismus (Dr. A. Forel). — Die Schildknappen des Weinkapitals an der Arbeit (Prof. Kræplin). — Rundschau.
